

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 4 Mal
und ist durch die
Expedition, Neue Braunstr. 4/6,
und durch Buchhändler zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen M. 2.50,
incl. des Postz. M. 3.00,
wo keine Post am Ort. Nr. 2.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Verantwortlicher
Redakteur für die einblättrige
Colonne über deren Namen
25 Pfennige,
für Arbeitsmarkt, Vereins- und
Berufungs-Anzeigen
15 Pfennige,
Kunststoffe 25 Pf.
Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis Samstag 9 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 6.

Freitag, den 8. Januar 1909.

20. Jahrgang.

Städtische Baukunst.

Wer den Reiz kennt, der sich dem Auge darbietet, wenn er etwa vom Perlachurm über Augsburg, vom Münster über Straßburg, von der Burg aus über Nürnberg schweift, der wird erschrecken, wenn er etwa eine Generalansicht von Chemnitz, Essen oder gewissen Teilen von Breslau zu Gesicht bekommt. Der Unterschied zwischen der Bauweise der altbürgerlichen, vorkapitalistischen Zeit und der Gegenwart ist hart und brutal. Dort in den alten Städten die hohen, soliden, vielstöckigen, ziegelbedeckten Häuser, — hier die 7., 8., 9., 10. oder 12. Stockwerke, die man Häuser nennt. Dort das ruhige Netz von Straßen, Gassen und Gäßchen — hier in schematischer Aneinanderreihen von fast gleich breiten Straßen, nach dem Lineal gezogen, langweilig und reizlos.

Nun sind freilich seit der Zeit, da die Handels- und Gewerbebetriebe des Mittelalters entstanden, einige Jahrhunderte vergangen, die Verhältnisse haben sich geändert. Man baut heute nicht mehr so ruhig und bedächtig, man baut nicht mehr eine Stadt, baut nicht mehr ein Nachbarhaus, sondern man „schaut“ ein vorhandenes oder freigelegtes Areal, nützt es bis in den letzten Winkel aus und der Nachbar interessiert nur in juristischer Hinsicht und die Stadt geht den modernen Bauherren nur in Bezug auf Baupolizei und Straßenpolizei etwas an.

So kommen die wilden Stadtbilder zustande, die die neuen Viertel aller Großstädte und auch vieler Mittelstädte zeigen. Die wilden Stadtbilder, die an amerikanisches Wesen erinnern, die wie Franzen in die Felder sich ausbreitenden Vorstädte. Mit dem alten festgefühten Innern der mauerumgürteten Städte schwand der Zusammenhang, sowohl der äußere, als auch der innere. Wie auseinandergerissen in ihren Konturen liegt der Ziegelhaufen der modernen Großstadt da und immer freieren ihre Ränder sich weiter hinein in die Bannmeile, die von den Adressen verlassen wird. Das ist Entwidlung.

Und betrachten wir das Stadtbild der modernen Großstadt im einzelnen, so werden wir auch nicht zurückzusehen. Da entstehen die neuen Straßen nach einem auf dem Reißbrett entworfenen Bebauungsplan, ohne Sinn und Verstand, in gerader Linie an Vergleichen aufwärts geführt, wie in Chemnitz oder Stuttgart, da sind dem Bau, daß der Verkehr nur ganz gerade Linien brauchen könne, schöne Gruppen oder natürliche Bodenerhöhungen geopfert, da aber macht sich vor allem an den Häusern eine Pseudobaukunst breit, die prunken will, die sich kampfhaft bemüht, Architektur zu sein, und die aus den Häusern weiter nichts macht, als Krappen, hinter denen eine gedankenlose, weil schematische Raumeinteilung den Begriff der Wohnung bis zum äußersten entwürdigt. Und über allem wachen eine Menge von Behörden, die nun im Berein mit den großen Baugesellschaften der Stadt das Stadtbild und seine Entwicklung bestimmen.

So wie in den letzten Jahrzehnten die Großstädte wuchsen, so wurden sie auch verwildert, nicht allein in der Anlage, sondern auch im architektonischen Ausdruck des einzelnen Hauses. Man baute, je nach der Qualität der Stimmrichtung mehr oder weniger nach den Begriffen „eleganz“ und „geschmackvoll“, vom vielgeürmten Mietskasel bis zur Trümpfen, oben, vielstöckigen Mietskasernen und es viele Grade, aber doch alle einer Gattung.

Dabei aber irrten doch zwei Prinzipien um die Vorkherrschaft in dieser Periode. Einmal wollte man rationell sein und in den Bebauungsplänen handelte man nach dem Motto: „gerade durch“, dann aber wollte man auch kein Barbar sein, wollte sich zeigen in seiner Kunstliebe und wollte repräsentieren, was nicht selten unrationell ist.

So ist diese Zwiwältigkeit in der Entwicklung des Großstadtbildes zu erklären. Obwohl das, was künstlerisch ist, nicht unrationell, nicht unpraktisch zu sein braucht. Die Kunst des Stadtbauers begreift nicht nur die ästhetischen Werte, sondern auch die praktischen in sich. Eine Stadt, die nur aus Siegesalleen und Denkmälern, Domen und ähnlicher Baukunst bestände, brauchte durch aus nicht Kunst und Städtebau zu repräsentieren. Die Stadtbaukunst ist eben die Vereinigung von idealen und realen Anforderungen. Die Stadtbaukunst bedeutet Zweckmäßigkeit neben Schönheit. Weber die Form darf den Zweck, noch der Zweck die Form erdrücken. Und diese Kunst verstanden die Alten in der Regel meisterhaft.

Freilich: sie bildeten sie in kleineren Verhältnissen. Sie hatten noch nicht mit diesen Massenbegriffen zu rechnen, wie es heute notwendig ist. Weber im Verkehr, noch in der Wohnungsbeschaffung mußten sie so großen Anforderungen genügen, wie sie heute gestellt werden. Und sie hatten vor allem auch Zeit. Die Entwicklung trieb nicht so schnell vorwärts. Sie bauten an ihren Städten ein und zwei Jahrhunderte, aber unsere Großstädte sind in vierzig Jahren das geworden, was sie heute sind.

Aber diese vierzig Jahre sind lang genug, um zu erkennen, daß es so nicht weiter gehen darf. Und gerade jetzt, da sich auch im Bauwesen die großkapitalistische Entwicklung in besonderer Weise äußert, da nicht mehr nur Einzelhäuser entstehen, sondern die Neigung auftaucht,

daß der Einzelunternehmer und der private Bauherr von der Baugesellschaft abgelöst wird, die nun nicht nur das Einzelhaus, sondern große, von Straßen begrenzte einheitliche Blocks baut, wie Beispiele aus Breslau, Leipzig, Berlin und Hamburg dazun könnten, wo das Wohnungshaus in der Eith der Stadt immer mehr vom Geschäftshaus und Kontorhaus verdrängt wird, gerade jetzt ist es hohe Zeit, daß mit dem alten System gebrochen wird. Daß man erkennt, wie jetzt ein neuer Typ der Stadt seinen Anfang nimmt, und daß es jetzt im Anfang darauf ankommt, einen guten Grund zu legen, die Anlage nicht zu verderben. Es wäre schwer, vor kommenden Generationen zu verantworten, wenn diese Erkenntnis verpaßt würde. Wir legen heute alle Stadteile und Gebäude nieder, oft mit blutendem Herzen, denn das Alte war schön, nur war es ungenügend und vom Alter zermürbt; es mußte fallen. Wir bringen der modernen Hygiene diese Opfer, aber die lebende Generation hat die Pflicht, das, was vor vielen Menschenaltern gut gemacht worden ist, und seiner Zeit entsprach, nun auch so zu machen, daß es heute gut ist, daß es unserer Zeit, aber auch den geläuterten ästhetischen Anschauungen unserer Zeit entspricht.

Die Notwendigkeit, das zu begreifen, hat nie deutlicher bestanden, als gerade jetzt. Wer in den Sanierungsgebieten Hamburgs sich umsieht, wo man die ganze alte Hafensiedlung niedergebroschen und nun ein ödes, tristes, langweiliges Stadtwesen an ihre Stelle gesetzt hat, der muß diese Notwendigkeit ganz besonders dringend erkennen. Nämlich, daß man nicht nur mit technischer Präzision, sondern auch mit etwas künstlerischer Gefühl die alten, verloren gehenden Stadtbilder ersetzen möge.

Aber genügt der vorhandene Apparat nicht, um diese Schäden aus der Welt zu schaffen? Kann hier nicht die Baupolizei einschreiten? Gibt es nicht nach eine Menge anderer Behörden, Deputationen, Kommissionen, die einschreiten könnten? Oder kann man nicht ein Gesetz erlassen, das dem Unfug auf diesem Gebiete einfach steuert, wie man in Preußen, Sachsen und anderen Staaten ja auch solche Gesetze gegen die Verunstaltung der Landschaft hat? Alles das kann hier nichts helfen! Denn verboten kann hier nichts werden. Festgesetzte Dinge lassen sich auch nicht reglementieren. Gar aber, wenn das die Polizei täte; die kennt man in Sachen der Bücher- und Zensurverbote, der Theaterzensur und der leg. Heineze-Schnittstelle gerade gut genug, um ihr Vertrauen zu schenken. Die Probe auf das Exempel ist längst gemacht: der Londoner Grafschaftsrat versuchte einmal auf die privaten Bauunternehmer in diesem Sinne einzuwirken und das ging nicht: die Baupekulanten ließen lieber die Baupläne hinter den Planen still liegen, ehe sie sich den Anordnungen des Grafschaftsrates fügten.

Aber auch aus anderen Gründen ginge es nicht an, den Behörden die Entscheidung allein zu überlassen und man ist deshalb, zuerst in München, dazu gekommen, gemischte Kommissionen zu bilden, in denen alle in Betracht kommenden Behörden, aber auch private Künstler, Architekten vertreten sind. Diese Kommission hat die Aufgabe, die Baupläne und Bebauungspläne zu prüfen in Bezug auf ihren baukünstlerischen Wert. Eine ähnliche Kommission ist jetzt auch in Hamburg gebildet worden, die die Pläne für die neue Durchbruchstraße vom Hauptbahnhof nach dem Rathaus zu prüfen hat, wie sie sich architektonisch aneinander passen. Diese Hamburger Kommission beschränkt sich, wie auch die Münchener, jedoch nur darauf, bei Bauten, an denen der Staat oder die Stadt als Verkäufer des Baugrundes oder aus anderem Anlaß beteiligt ist, zu wirken. Eine allgemeine Wirkung entfalten also diese Kommissionen noch nicht. Sie stehen also noch nicht auf gesetzlicher Grundlage. Sie haben der freien Baukünstler gegenüber auch keinerlei rechtliche Befugnis, und das schränkt ihre Bedeutung natürlich ein.

Aber man kann auch von ihnen sagen: sie nützen durch ihre bloße Existenz. Eine Aufsichtskommission dieser Art, wenn sie nur von Zeit zu Zeit sich tätig zeigt, vermag die schlimmsten Verstöbe gegen eine zeitgemäße Stadtbaukunst doch hintanzuhalten.

Kriegsbetrachtungen im Potsdamer Schloß.

Der Kaiser, dem vor einigen Wochen von der konservativen Partei und dem Reichstanzler größere Zurückhaltung empfohlen worden war, beginnt schon wieder, die öffentliche Meinung sehr leicht zu beschäftigen. Am 2. Januar hat er, wie schon gemeldet wurde, im Kreise seiner Generale eine Rede gehalten, die sich in der Hauptsache mit rein militärischen Fragen beschäftigte, aber auch politische Anspielungen enthielt. Wilhelm sprach über die Krise des persönlichen Regiments, versicherte, daß er immer jenem Lande zu nützen geglaubt und appellierte an das Vertrauen der Armee. Sodann gab er „einem der herborragendsten Soldaten der deutschen Armee das Wort“, indem er einen langen Artikel verlas, den der ehemalige Chef des Generalstabs, Graf Schlieffen, in der

neuesten Nummer der „Deutschen Revue“ anonym veröffentlicht hatte und der die Ueberschrift trägt: „Der Krieg in der Gegenwart“. Mit diesem Artikel, der sich vom militärischen Standpunkt aus mit Fragen der auswärtigen wie der inneren Politik beschäftigt, erklärte sich der Kaiser einverstanden. Als er geendet hatte, spielte sich der bereits erwähnte merkwürdige Vorgang ab. Der rangälteste General, Herr v. Hahnle, trat vor und versicherte den hohen Redner des unbedingten Vertrauens und der untwandelbaren Treue der Armee.

Von konservativer und offizielser Seite wird vielleicht gesagt werden, es handle sich um einen rein militärischen Vorgang, der Verkehr des obersten Kriegsherrn mit seinen Generalen unterliege nicht der öffentlichen Kontrolle. Das ließe sich hören, wenn sich die kaisere Verfassung vom 2. Januar darauf beschränkt hätte, rein militärische Fragen zu erörtern. Das war aber keineswegs der Fall. Wenn sich der Monarch mit seinen Generalen eine Verständigung sucht über Fragen derart, welche Stellung Deutschland unter den Mächten Europas einnimmt, und was die eigentliche Bedeutung der Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ gewesen sei, so ist das zweifellos ein hochpolitischer Vorgang. Wenn nun gar der Kaiser für seine Ausföhrungen den bewundernden Beifall seiner Generale einheimst und in der Geschwindigkeit für den Herrn Referenten eine solche Vertrauensumgebung veranstaltet wird, so braucht nicht erst ausführlich ausgemalt werden, welche politische Folgen ein solcher Vorgang haben kann. Ein Monarch, der der Ueberzeugung lebt, daß sein Kurs der allein richtige ist, und der sich des Vertrauens der Armee, vertreten durch ihre Führer, unbedingt sicher fühlt, wird geneigt sein, die Macht der öffentlichen Meinung, der Volksvertretung, und schon gar des Reichstanzlers, den er nach Belieben davonjagen kann, recht gering einzuschätzen.

Zunächst ist der Artikel des Generalobersten Grafen Schlieffen, der bis dahin ein wenig beachtetes anonymes Dasein geführt hat, in den Mittelpunkt des politischen Interesses gerückt. Dieser Artikel, der des Kaisers vollen Beifall findet, schildert die Lage Deutschlands als höchst bedrohlich, er sieht das Reich rings von Feinden, sogar „unberühmten Feinden“ umgeben. Deutschland und Oesterreich sind „heute auf allen Seiten von einem Festungs-gürtel umringt“. Zu diesen Feinden wird trotz der gegenseitigen Beteuerungen Bülows und Trowolskis auch Rußland gezählt, das sich jetzt auch noch „derjenigen Macht in die Arme wirft, die ihm am meisten Schaden kann“, also England! Und dazu gezählt wird auch Italien, das „die Fremden verdrängen will“, also Oesterreich. Die Gefahr, daß sich alle diese Mächte zu einem gemeinschaftlichen Angriff auf Deutschland und seinen einzigen Bundesgenossen vereintgen könnten, erscheint dem Grafen Schlieffen und mit ihm Wilhelm II. „riesengroß“, und durch die Vorgänge auf dem Balkan sei für „die Feinde ringsum“ die Lage nur noch günstiger geworden. Trotzdem sei es „durchaus zweifelhaft“, ob die „Koalition“ — Frankreich, England, Rußland, Italien, Türkei, Serbien, Montenegro — zu bewaffneten Taten übergehen werde; denn ihre Stellung sei so vorteilhaft, daß sie „allein durch ihr Vorhandensein eine bekämpfbare Drohung bilden“, und außerdem stehe „dem gewaltigen Vormarsch“ die „lange Frage“ entgegen, ob sich denn auch die anderen Verbündeten zur rechten Zeit einfinden werden. Also eine richtige Verschwörung, die nur darum nicht zur Tat übergeht, weil keiner dem anderen über den Weg traut.

Diesen höchst undiplomatischen Ausführungen folgt dann eine kleine Augenwendung auf die innere Politik. Die Verschworenen, denen der rechte Mut fehlt, suchen die beiden verbündeten Staaten durch innere Zwänge zu spalten zu schwächen, und so wird der österreichische Nationalitätenhader groteskerweise auf ausländische Intrigen zurückgeführt. Dann aber heißt es wörtlich:

„Wie in Deutschland der gleiche Zweck mit einem kurzen Zeitungsartikel, mit hinterlistig zusammengestellten, verjährten Anklagen zu erreichen ist, hat sich erst kürzlich gezeigt.“

Der Generaloberst Graf Schlieffen ist also der Meinung, daß Wilhelm II. in der „Daily Telegraph“-Affäre als Werkzeug einer Deutschland feindlichen Intrigue verwendet worden ist, und daß dann diejenigen, die dem Kaiser deshalb mit „hinterlistig zusammengestellten und verjährten Anklagen“ angriffen, gleichfalls dem Interesse der feindlichen Koalition gedient hätten.

Und Wilhelm II. ließ diesen Artikel vor und lobte ihn!

Würde die Regierung Bülow, die zur Zeit keinen neuen Skandal brauchen kann, nicht geheime aber darum desto wirkomere Gegenmaßregeln ergreifen, so können wir schon wieder vor einer neuen Affaire. Am besten kommt noch Frankreich fort, England aber, dessen König Anfang Februar in Berlin erwartet wird, spielt im Artikel Schlieffens eine höchst schädliche Rolle. Rußland und Italien werden sich gegen eine Darbietung wehren, die sie ohne weiteres zu den Feinden Deutschlands wirft. Und schließlich hätten die deutsche Presse und der deutsche Reichstag wohl auch ein Recht, sich gegen den Vorwand

Ein seltsamer Fall. Am 12. August v. J. erschien in der Dortmunder Arbeiterzeitung...

Die heftigste zweite Kammer verhandelte am Mittwoch über die Adresse an den Großherzog...

Falsche Wahlprüfungs-Nachrichten. In regard ein Schmal schreit sich damit...

Ami der Muttersprachen-Jagd. Die Mitteilung einer französischen Zeitung...

Die Bilder von Angelo Jank sind aus dem Signaalsaal des Reichstages...

Der Kaiser spart. Nach den nunmehr festgestellten Reise-Dispositionen...

Wo es neben der Konzentration auch Dezentralisation gibt. Die Ver- und Gewerbeentwicklung...

Am Jazirismus erkrankt. Die Krise in der Schiffbauindustrie...

Ausland.

Artschil Levanowitsch Dshaparidse 7.

Vor einigen Tagen brachte der Telegraph die erschütternde Kunde, daß Genosse Dshaparidse...

Mit Dshaparidse scheidet eine der markantesten Figuren der ersten parlamentarischen Fraktion...

durchgemacht, an denen das Leben eines „Megalen“ ruffischen Revolutionärs so reich ist...

Deutschland, Oesterreich und die Balkanländer.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Germania“ hatte in einem Artikel vom 5. Januar...

Der Direktor der Waffenfabrik in Jersal befristete einem Mitarbeiter des „Welt“...

Wie verlautet, hat der Präsident des türkischen Parlaments Ahmed Rıza bei einem Palastbesuch...

Die Unruhen in Persien. Derselben aus Teheran berichtet, daß Japanan in vollem Anmarsch ist...

Die Todesstrafe in Frankreich. Der Ministerat beschloß sich eingehend mit dem Kammerkollegium...

Die Orgien des russischen Senats. In der Sitzung des Senats am 22. Januar...

Der Prozess in der Schweiz. Das aus verschiedenen Parteien gebildete Komitee zur Einigung...

Das Abschicht in Amerika gefährdet. Christian Rubio, ein russischer Vagant...

Der Proporz in der Schweiz. Das aus verschiedenen Parteien gebildete Komitee...

Das Abschicht in Amerika gefährdet. Christian Rubio, ein russischer Vagant...

Partei-Angelegenheiten.

Durch Verkauf von Postkarten zu Gewalttätigkeiten aufgereizt! Von der rechten Seite...

Verhängung. Auch die Staatsanwaltschaft Nummer 15 an Scheinung nicht darin...

Arbeiterbewegung.

Weitere schwarze Listen des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrie.

Bei der Firma Schiffsche Glasfabrik G. m. b. H. in Pöbma bei Pirna a. Elbe...

Wir bitten deshalb, sämtliche von genannter Firma kommenden Arbeiter bis auf weiteres...

Die Streiks bei den Firmen Mesanische Bindfadenfabrik Schreyheim in Schreyheim...

Im Anschluß an unser Rundschreiben Nr. 225 vom 14. Dezember 1908...

Wir bitten Sie nochmals dringend, alle von den genannten Firmen kommenden Glasarbeiter...

Die Differenzen bei den Firmen Heinrich Riß & Co., Gohl- und Brechglaswerk in Dittendorf-Drilla...

Ein untreuer Gewerkschaftsbeamter. Der Fabrikbeschneider Riese weiter wurde vom Landgericht...

Aus den Gerichtssälen.

Jam Gesindenzucht.

Vor dem Schöffengericht in Spandau stand Mitglied der Jugendvereins Johann Beyer aus Neu-Seefeld...

Das Urteil widerfährt nicht nur dem Rechtsgefühl. Der schlaftrübe Restaurateur...

Abzahlungs-Geschäfte
Biermann, Max

Färberei und Wäscherei
Helling, W., Kärntner, dem Waldhain

Normann, Robert, Friedrich-Wilhelm-Str. 10

Optiker
Heidrich, Stadtbearbeiter

Papier- und Schreibwaren
Haltin, W. (Hauptstadt) Leipzig

Wachstuche, Linoleum
Fuchs, Wilhelm, Friedrichstr. 48

Bandagisten
Fritz, W., Reichstr. 36

Fahrräder, Nähmaschinen
Reitel, G., Reichstr. 49

Handhändler, Wiederverkäufer
Berl & Glogauer, Waisenstr. 21

Photographische Ateliers
Atelier „Apollo“

Uhren u. Goldwaren
Bergner, Paul, Obdankstr. 12

Waren-Häuser
Deutsches Kaufhaus, nur Bohrerstr. 4

Bäckereien u. Konditoreien
Bergner, G., Neue Leipzigerstr. 78

Fische und Delikatessen
Aberle, Wils., Marktstr. 159

Herren-Artikel
Herren-Garderobe
Hilf, A., Friedrichstr. 11

Putz, Modes
Frey, S., Bohrerstr. 12

Sargmagazine
Kranz, J., Hauptstadt Leipzig

Wäsche, Trikotagen
Bielkowsky, G. Jr., Reibitzstr. 75-76

Berufskleidung
Hr. Rüge, Bäder, Reuditz, Reuditz

Fleischereien
M. Altmann, Hauptstadt Leipzig

Hüte und Mützen
Barth, J., Hauptstadt Leipzig

Schirme, Stöcke
Grüger, F., Bohrerstr. 49

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zahn-Ateliers
Barthel, R., Reform, Leipzigerstr. 7, 11

Bier-Brauereien
Brauerei Union-Brauerei, Grödenstr.

Friseur u. Barbierere
Händl, Alton, Grödenstr. 7

Jungbier-Verkauf
Fronert, Hauptstadt Leipzig

Korsetts
Fischer, S., Hauptstadt Leipzig

Schuhwaren u. Schuhmacher
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Bilder-Einrahmung
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Galanterie- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Hauptstadt Leipzig

Kaffee, Tee
Gravallig, Feinrich, Hauptstadt Leipzig

Leiderwaren und Sattlerei
Fritz, S., Hauptstadt Leipzig

Schneiderei-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Bücher-Verkauf
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Garten- und Teppiche
Bleilomsky, G. Jr., Hauptstadt Leipzig

Kakao und Schokoladen
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Manufakturwaren
Feige, Anna, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Butter-Handlungen
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Destillationen
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Garten- und Teppiche
Bleilomsky, G. Jr., Hauptstadt Leipzig

Kakao und Schokoladen
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Manufakturwaren
Feige, Anna, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Drogen und Farben
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Garten- und Teppiche
Bleilomsky, G. Jr., Hauptstadt Leipzig

Kakao und Schokoladen
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Manufakturwaren
Feige, Anna, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Baumgärt, Mor., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Grammophone, Sprechmaschinen
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Gelegenheitskäufe
in Pelzboas
Hilf, A., Hauptstadt Leipzig

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Bergner, U., Hauptstadt Leipzig

Modewaren
J. Prinz, Hauptstadt Leipzig

Schneiderel-Artikel
Heinrich, Hugo, Schindlerstr. 14

Zigarrenhandlungen
Bauer, H., Hauptstadt Leipzig

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 9. Januar:
Buchbinder. Wichtige Mitglieder-Versammlung. Zimmer 3 u. 4.
Vortrag des Redakteurs Georg Beyer aus Leipzig: "Künftigen Aufgaben der Gewerkschaften".
Wobeltischler. Monatsversammlung. Zimmer 3 und 4.
Sonntag, den 10. Januar:
Hiesige. Mitglieder-Versammlung. Vormittags 9 1/2 Uhr. Zimmer 1.
Hiesiger-Verband. Nachmittags 3 1/2 Uhr: General-Versammlung. Zimmer 1.
Nigurrenfortierer und Kistenbefeher. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Generalversammlung im Zimmer 3 und 4.
Sozialdemokratischer Verein Breslau.
Distrikt 7.
Montag, den 11. d. Mts.: Jahrlabend. Dasselbst werden die Mitgliedsbücher in Empfang genommen. Für die Bezirke 5, 6, 7, 14 in von jetzt ab das Lokal bei Krenbia, Leubusstr. 58, Ecke Kugelnasse.
Distrikt 8 (Obertor).
Montag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr: Jahrlabend im Distriktslokal, Mehlstraße 52/54. Tagesordnung: Vortrag. — Neuwahl des Distriktsführers. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Die Bezirksführer werden ersucht alle unverkauften Marken mitzubringen.
Distrikt 9 (Obertor).
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß sich unser Distrikt-Lokal

nicht mehr Weidenburgerstraße 38 sondern Matthiasstraße 140, Ecke Adlerstraße, befindet, und den nächsten Jahrlabend in demselben Lokal abgehalten wird.
Der Distriktsführer.
Distrikt 11 (Sandtor).
Der Jahrlabend findet Montag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr, nicht bei Freyer, Mattheistraße 140, sondern bei Hgo, Koszuphstr. 11, Hall. Wichtige Tagesordnung.
Distrikt 14 (Chlauer Tor).
Donnerstag, den 7. Januar, Abends 8 Uhr: Bezirksführer-Sitzung im Distriktslokal, Königgräberstraße 10. Die Bezirksführer werden ersucht, die Kontrollkarten mitzubringen.
Distrikt 15 (Chlauer Tor).
Donnerstag, den 7. Januar, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Bezirksführer im Gewerkschaftshaus, Billardzimmer.
Distrikt 16 (Wohrauer Vorstadt).
Montag, den 11. d. Mts.: Jahrlabend. Vortrag. Wahl der Bezirksführer und Verschiedenes.
Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land)-Neumarit.
Land-Distrikt 9 (Tschansch).
Die Bezirksführer werden ersucht, die Mitgliedsbücher bis Sonntag, den 10. Januar, einzuliefern, beim Distriktsführer zwecks Kontrolle abzuliefern. Ebenfalls findet die Abrechnung der Bezirksführer Sonntag, den 10. Januar, Vormittags 10 Uhr, beim Distriktsführer statt.
Landdistrikt 12 (Bövelwin).
Der Jahrlabend fällt aus, dafür findet Sonntag, den 17. d. M.,

eine Zusammenkunft des ganzen Distrikts bei Sperling, Bövelwinstraße 28, statt.
Brieg. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Sonnabend, den 9. Januar, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Restaurant „Zum Schlüssel“.
Brieg. Krankenkasse „Grundstein zur Einheit“. Sonnabend, den 9. Januar, Abends 6 Uhr: Versammlung im bekannten Lokal. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Verschiedenes. Die Ortsverwaltung.
Schweidnitz. Gewerkschafts-Kartell. Dienstag, den 12. Januar, Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung. Hieran haben die alten Delegierten noch zu erscheinen. Das Kartell konstituiert sich zum Februar neu.
Striegau. Am Sonntag, den 10. Januar findet im Gasthof „Zum Fürsten Vikar“ eine Versammlung statt, in der Genosse Schiller-Breslau, über „Wesen und Wirkung der Krisen“ sprechen wird. Alle arbeitslosen Männer und Frauen sind zu dieser wichtigen Versammlung besonders eingeladen.
Freiburg. Deutscher Transportarbeiter-Verband. Sonntag, den 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung. Neuwahl des Gesamtvorstandes und Vortrag des Kollegen Zimmer-Breslau.
Schneeberg. Sozialdemokratischer Wahlverein. Sonntag, den 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Gasthof „Zum goldenen Schlüssel“.

Deutscher Metallarbeiter - Verband **Maskenball** **20. Februar** **im Gewerkschaftshause.**

Am 8. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, verschied unerwartet nach kurzen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Cousine
Berta Wiesner, geb. Fuhrmann
im Alter von 57 Jahren.
Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerzhaft an
Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern.
Beerdigung: Sonnabend, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des katholischen Friedhofes in Cosel.

Paradeurverein der Klempnergesellen zu Breslau.
Am 5. Januar 1909 verschied unser weites Mitglied
Frau Berta Wiesner
im Alter von 57 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Der Vorstand.
R. Gutsmann.
Beerdigung: Sonnabend, den 9. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Coseler Friedhofes aus.

Am 5. d. Mts. verschied die Frau unseres Kollegen und Mitarbeiters, des Klempners Paul Wiesner
Frau Berta Wiesner geb. Fuhrmann
im 57. Lebensjahre.
Ihr Andenken werden in Ehren halten
Seine Mitarbeiter, Abtig. IX, Waggonfabrik Linke.
Beerdigung: Sonnabend, den 9. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel, kath. Friedhof.

Adelsbach.
Danksagung!
Allen denjenigen, die unserem Heben Söhne und Brüder die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir dem Arbeiter-Radfahrer-Verein, dem Knappen-Verein, dem Sozialdemokratischen Wahlverein, den Mitgliedern des Bergarbeiter-Verbandes der Zahlstelle Adelsbach und Liebersdorf, sowie den Jungfrauen für die zahlreichen Kranzspenden und das Grabgeleit.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Öffentliche politische Versammlung.
Freitag, den 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr
— im großen Saal der Neuen Börse: —
Großer öffentlicher Vortrag
des bekannten Politikers
Dr. Theodor Barth-Berlin
über:
Keine neuen Volksläsen ohne neue Volksrechte!
Freie Diskussion. — Eintritt frei.
Freunde und Gegner, Männer und Frauen sind eingeladen.
Der Vorstand
der Demokratischen Vereinigung.

Ostdeutsche Handels-Akademie
Heinrich Barber
Breslau I
Gegr. 1875.
Beginn neuer Kurse
Graupenstraße 12.
Telef. 5447.
Anfang Januar 1909.
Eintritt für Einzelunterricht täglich.
Prospekte gratis und franko.

Stadt-Theater.
Donnerstag, 7 1/2 Uhr
„Die Negermännchen“.
Freitag, 7 1/2 Uhr
„Tannhäuser“.
Sonnabend, nachmittags 3 1/2 Uhr
„Schneeweißchen und Rosenrot“.
Abend, 7 1/2 Uhr
„Cavalleria rusticana“.
Dienstag: „Bajazzo“.
„Zufanna im Bade“.

Lobe-Theater.
Donnerstag, 7 1/2 Uhr
„Die Dollarbrüder“.
Freitag, 7 1/2 Uhr
„Die Dollarbrüder“.
Sonnabend, 7 1/2 Uhr
„Die Dollarbrüder“.

Thalia-Theater.
Donnerstag:
Gumboldt-Verein: (Abendessen-Vorstellung)
„Der Combagnon“.
Sonnabend:
Gumboldt-Verein.
Tolle: „Der Combagnon“.
Sonntag, 7 1/2 Uhr:
„Vorberbaum u. Weitzel“.
Sonnabend, Freitag und Sonntag
von 10—11 Uhr: Sonntag von 11—2 Uhr
im Thalia-Theater und im Stadt-Theater.

Schauspielhaus
Donnerstag u. Freitag, 8 Uhr:
„Die Förster-Christel“.
Sonnabend, 8 Uhr:
„Die Förster-Christel“.
Dienstag:
„Gretchen“.
Am 10. d. Mts. Paris und Lipschütz.

Liebig's Etablissement.
M. Kara
mit 1000 Mitgliedern
Januar-Programm.
Abend, 7 1/2 Uhr.

Viktoria-Theater.
Ringkampf
das größte
Januar-Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Zeltgarten.
Dr. H. Krizsch.
Vollständig neues Programm!
11 Attraktionen 11.

Palmengarten
Dr. H. Krizsch.
Heute Donnerstag: III. großes
Bockfest
a la München
unter Leitung des berühmten
Baron Nicki.
im Hotel „W“
Erg. 105
Mignon-Orchester.
Eintritt frei!

Westenmähterinnen
unter dem Hause — welche weit wecheln, erhalten auf weitere Tage Arbeit — auch Sohm. Sternstr. 17. I. 46

Genossin bittet um Wäsche im Hause zu waschen. Frau A. H. u. L. G. u. L. „Welfenstraße“.

Gebr. billige Möbel
ausere Federbetten, Bettstretcher, Amber-Schücheln sind billig zu verkaufen. 58 Friedrichstraße Nr. 66.

Wachtung! Kaufe gebr. Möbel, Schränke, Bettstufen, Schüsseln, Sofa, ganze Stuben-Einrichtungen etc. bei. Nehme. 58 Wähler, Gartenstraße 38.

8 Pl. Reformbier 8 Pl.
Den heute ab ohne Konkurrenz 126
Flasche Lagerbier 10 Pf.
nur bei Max, Altestraße 91.

P I E R O T
F U L D E
S N E R
BRAUEREI M. FULDE
SACRAU-BRESLAU.
Niederl.: 5279
Michaelstr. 26. Tel. 807.
Verkauf in Gefüllten Flaschen
frei Haus. Bahnversand.

Billiges Fleisch durch günstigen Einkauf!
Halbfleisch 60 u. 65 Pf.
Schnitzfleisch, alle 70 Pf.
Schweinefleisch 70 u. 80 Pf.
Kern-Schaf u. Fett 80 Pf.
Gehacktes 80 Pf.
nur bei Sternstraße, Schupferstraße 6. 59

Arbeiter-Trotz-Kalender 1909
ist erschienen.
Preis 60 Pf.
Buchhandlung „Volkswacht“.

Wilhelmsburg Neudorfstraße No. 54. — Tel.: Franz Hützel. — Telefon 11633.
Heute Donnerstag:
Grosses Tanz-Kränzchen.
Präsident: Polonaise.

Hansel's Etablissement, Pöpelwitz.
Heute Donnerstag:
Gr. Karnevalskränzchen
Polonaise mit Gratisverteilung entzückend schöner Gegenstände. Volles Orchester. Neues Parter. Entree frei! — Sonntag: Großer Tanz. 53

Gewerkschaftshaus
Margaretenstraße 17.
Sonnabend, den 9. Januar 1909:
Winter-Vergnügen
der Maschinisten und Feizer
verbunden mit
Gesangs-Aufführungen, lebenden Bildern, Preisstiegen etc.
Entree: im Vorverkauf: Herr mit Dame 60 Pf., einzelne Dame 25 Pf.
an der Kasse: 75 Pf., 30 Pf.
Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Gäste sind willkommen.

Masken-Kostüme
Größtes Spezial-Verleih- u. Versandhaus 1. Ranges
A. Franz not. H. Wiersing
Messergasse 1, am Neumarkt. — Tel. 7996.
Fabrik histor. Festzugs- und Quadrillen-Kostüme.

Butterhalle zu den drei Kronen
ein Spezial-Detailsgeschäft
Sunkernstraße 25/26
Thons Hotel (Ecke Schuhbrücke)
„Friede und Halle auch in allen in- und ausländischen Küstorten zur-geheiligte Ware am Lager. Zudem geheute mir noch, auf meinen mehrfach bestellten, garantiert reinen „Eiweissbrot“ aufpassen zu lassen, ebenso auf mein großes Lager von Röhren- und Dampfkocher.
Mein Engros-Geschäft habe ebenfalls nach Sunkernstraße 25/26 verlegt und bitte ich, von meiner neuen Fernsprech-Nummer 165 Kenntnis zu nehmen.
Besuchungsboll
Fernsprecher
Nr. 165.
Carl Hoering.
Für Wiederverkäufer
in der Eröffnungswache Borgungspreise in allen Röhren-Spezialitäten.
Zu Befanden: Parzer Röhre in la großer Qualität per 100 Stk.
(1 Röhre) 1.50 Mk.

Soeben erschienen!
Das persönliche Regiment
.. vor dem deutschen Reichstag. ..
Preis 25 Pf.
Buchhandlung „Volkswacht“.

... hat er als Hauptlehrer, die
 Strafe von 5 Mark eingetragenen, auf die dann auch noch die
 Gutachten der O. M. anlagen folgten.
 Einem Zeugen Lehrer Klein war nichts von „Drill“ bekannt,
 auch nichts davon, daß Lehrer wie dumme Jungen behandelt
 wurden. Er wußte aber, daß Sch. nicht beliebt war,
 was konnte er nicht angeben, warum. Die Lehrkräfte Viet-
 zuch hat als Zeugin die Meinung ausgesprochen, ihr an Herz-
 schmerz leidender Mann sei, nachdem Sch. ihn nach einer Be-
 weisung für leistungsunfähig erklärt hatte, aus
 Gram darüber schwer erkrankt und dann gestorben.
 Die Aussage des Lehrers Neumann spricht, ähnlich den
 Aussagen einiger anderer Zeugen, von einer Verhinderung der
 Stellung der Lehrer an dem Festessen, das der Haupt-
 Strafe zu folgen pflegt. Die Gründe seien ihm nicht bekannt,
 andere Zeugen aber haben direkt angegeben, daß sie um
 Sch. gar zu wollen ferngeblieben seien. Lehrer Bar-
 schke hat behauptet, Sch.'s Verhalten nehme in der Tat
 dem Lehrer die Berufszuständigkeit. Zeuge
 Lehrer Paschenda hat mal Sch. bitten müssen, ihm beim
 Unterricht den Gebrauch eines Buches zur Unterstützung seines
 Gedächtnisses zu gestatten. Sch. hat ihm zu verstehen gegeben,
 er solle sich doch penfionieren lassen. Als B. antwortete, der
 Herr Kreischulinspektor lese ja selber ab, gab es ein Donner-
 wetter.

Lehrer Sch. mißt gehört zu denen, die bei der Reklam-
 sache bestanden. Er wollte sich das nicht gefallen lassen und
 ließ nachträglich durch, daß die Noten keinen Wünschen ent-
 sprechend umgedeutet wurden. Der Herr Kreischulinspektor hat
 in seiner Gegenüberstellung diese Umänderungen als einen Ausfluß
 seines „entgegenkommenden Wohlwollens“ hingestellt. Lehrer
 Bahl hat, ebenso wie manche der anderen Zeugen, aus-
 drücklich hervorgehoben, auf Sch. hätte diese Schilderung
 durchaus nicht. Ueber Schwarz hat er behauptet, er kümmere
 sich auch um die Ordnung im Schulschrank, um die
 Tafel in der Klasse der Kinder, aber allerdings auch
 um den inneren Gehalt des Unterrichts. Daß Sch. durch
 Kleinigkeit und Schrottheit dem Lehrer die
 Berufszuständigkeit nehme, hat Rektor
 Bromm aus seiner eigenen Erfahrung
 bezeugt. Demgegenüber hat Sch. sich darauf berufen, daß
 die Regierung ihm, dem Herrn Kreischulinspektor, Anerkennung
 spendet habe. Einem Lehrer Zielner hatte Sch. vorge-
 halten, daß er „übermächtig“ aussehe. Sch. meint, es sei seine
 Pflicht gewesen, ihm das zu sagen. Die Lehrkräfte
 Hoffmann hat behauptet, ihr verstorbenen Mann habe viel
 über Sch. zu klagen gehabt. Eine Lehrerin, Fr. And-
 ler, hätte einmal im Katechismus-Unterricht in Gegenwart des
 Herrn Kreischulinspektors Sch. zum Buch gegriffen. Sch. habe,
 so lautet die Aussage, ihr das Buch aus der Hand
 gerissen mit den Worten, das müsse sie anwendbar wissen.

Zur Kennzeichnung Sch. Schwarz sollte auch ein
 von den Lehrern in die Ferien nachgelassenes Telegramm dienen,
 das er als einen Beweis der Verehrung angeführt hatte.
 Es wurde verlesen: in auffallend hohem Tone wünschte es ihm
 „guten Kurserfolg“. Die Verteidigung bezog sich demgegenüber
 auf anonyme Zuschriften, die Sch. erhalten hat. Darin wird
 ihm in allerhöchsten Ausdrücken vorgeworfen, daß er durch seine
 Art, Lehrer zu behandeln, den vorzeitigen Tod mehrerer Lehrer
 verschuldet habe.

Nach dieser Beweisaufnahme hielt Staatsanwalt Stein-
 brecht die Anklage in allen Punkten aufrecht und beantragte
 hierzahn Tage Gefängnis. Verteidigt ist nicht nur
 Schwarz, sondern auch Sch. und die Wahrheit. Der Wahrheits-
 beweis ist nur bezüglich Schwarzes herbeizuführen, ist aber
 nach der mündlichen Verhandlung in beiden Fällen. In den zwei-
 sprachigen Gebieten seien be-
 sonners wichtige Beweise nötig, und ein solcher sei Schwarz.
 Der Schulinspektor sei dazu ba, die Leh-
 rer zu kontrollieren, zu verbessern, zu
 erziehen, nötigenfalls zu strafen.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld for-
 derte die Freisprechung des Angeklagten. Nur Schwarz
 sei gemeint gewesen, und auch auf den beziehe sich nur der
 Satz, daß er die Lehrer wie dumme Jungen behandle.
 Das sei erwiesen. Erwiesen sei aber ferner, daß auch Sch. zu
 denen gehöre, die den äußeren Drill pflegen, bei
 Reklamieren die Lehrer schweigeln usw. Unter der
 Schwere der Lage in zweisprachigen Gebieten leide gerade
 der Lehrer, darum dürfe man ihm nicht noch die Arbeit er-
 schwern. Die Sch. das getan habe, das sei sogar von solchen
 Zeugen behauptet worden, die wahrlich nicht auf Seiten eines
 „Honoraris“-Redaktors stehen würden. Die Aussagen seien über-
 ganz von manchen Zeugen unter bewußten Zeichen der Angst
 vor ihren Vorgesetzten gemacht worden, das sei dem
 Verteidiger, der bei der Vernehmung beigegeben habe, sofort auf-
 gefallen. Auf Verlangen der Staatsanwaltschaft sei auch da-
 nach gefragt worden, wer dem „Vorwärts“-
 den Artikel überhandt über dem Angeklag-

ten das Hauptmotiv geteilt habe. Das
 habe einsehend wissen. Der Verteidiger würdigt dann
 die Zeugnisaussagen in einzelnen und kommt zu dem Schluss,
 daß die Aussagen eine Verurteilung unmöglich sei. Dem Angeklag-
 ten sei wiederholt zu erkennen gegeben worden, daß man in
 Verhören des Reglers Mühsal es ihm sonst wisse, ein-
 mal diese Dinge zur Sprache gebracht zu haben. Da er hiermit
 dem Wohle der Schule dienen wolle, so stehe ihm
 auch § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite.
 Der Staatsanwalt antwortete mit der Aufforderung,
 Weber solle doch mal den Lehrer nennen, der ihn in-
 formiert habe, er solle sich auch darüber erklären, ob er ein-
 verstanden sei mit dem Hinweis des Verteidigers auf seine an-
 nahmen Zuschriften. Die Schwarz bekommen habe. Die Frage
 nach dem Verlaufe des Artikels habe an die Zeugen
 gerichtet werden müssen, damit eventuell auch der noch zur
 Verantwortung gezogen werden könne.

Der Verteidiger wies scharf die Zustimmung zurück,
 der Angeklagte solle jenen Lehrer durch Nennung des Namens
 dem strafenden Arm der Behörde ausliefern. Jetzt sehe man
 übrigens, warum dieser Prozess gegen den „Vor-
 warts“ eingestellt worden sei. Man habe den Ver-
 laffer angestiftet wollen, das gebe aus den Worten
 des Staatsanwalts hervor.
 Nach einem erfolglosen Versuch des Staatsanwalts, die
 Wirkung seines ausbleibenden Selbstverurteilung abzuwenden,
 ergriff noch Genosse Weber das Wort. Auch er verteidigte sich
 sehr scharf gegen die Zustimmung, den Einsten-
 der über Zuschriften preiszugeben. Auf an-
 nahme Zuschriften sich zu berufen, hätte er da für durch-
 aus zulässig, so es sich um Angehörige einer Berufsgruppe
 handele, die nur unter schwerster Gefährdung
 ihrer Existenz offen sprechen könnten.

Das Urteil wurde nach einstündiger Beratung gefällt: es
 sprach den Angeklagten schuldig nur der Verleumdung des Kreis-
 schulinspektors Schwarz und verhängte über ihn eine
 Geldstrafe von 50 Mark. § 193 sei ihm nicht zuge-
 billigen. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Sch. ein
 Arrogant und in der Form schroffer Vor-
 setzter sei und in einzelnen Fällen sogar toll-
 rührend habe, aber das habe der Angeklagte nicht verallgemein-
 ern dürfen. Von „Drill“ sei nichts oder sehr wenig erwiesen
 worden. Sch. sei nur sehr wenig, auch in früheren Dingen, und
 habe ein hartes Pflichtbewußtsein.

Aus Schlesien und Posen.

Schweidnitz, 7. Januar. Folgendere Ver-
 wechslung. Ein schwerer Unfall ereignete sich Dienstag in einer
 Wohnung in der Wallstraße. Ein dort bedienstetes Mädchen griff
 versehentlich zu einer mit Natronlauge gefüllten Flasche und
 trank von deren Inhalt. Mit schweren Verbrennungen wurde es
 nach dem Krankenbause gebracht, wo es hoffnungs-
 los darniederliegt.

Ein Geisteskranker. Ein anstrengender Vorfall
 spielte sich Dienstag Nachmittag in der inneren Stadt ab. Mit
 hochgeschwungenem Peil durchschneidete ein Mann in ansehnlichem An-
 stande die Straßen und bedrohte die Passanten. Polizeibeamte
 nahmen ihm das Peil fort und brachten ihn nach der Wache. Dort
 stellte es sich heraus, daß man es mit einem geistesgestörten
 Arbeiter aus Jülichdorf im tan hatte.

Reichenstein, 7. Januar. 600 Mark Belohnung.
 Die städtischen Behörden haben für die Ermittlung des Doppel-
 mörders der Witwe Hill und Kofler 600 Mark Belohnung aus-
 gesetzt, sobald mit der vom Regierungspräsidenten aufgegebenen Summe
 insgesamt 600 Mark Belohnung anstehen.

Siebersberg, 7. Januar. Vom Zuge überfahren. Heute
 Abend ist der Eisenbahnvorfahrer Weisner aus Straubitz auf
 der Strecke Siebersberg-Kranau von einem Personenzug über-
 fahren und auf der Stelle getötet worden. Weisner war ver-
 heiratet und Vater von sieben Kindern.

Gannau, 7. Januar. Drohender Kommunal-Kon-
 flikt. Die „Prestauer Morgen-Post“ meldet: „Die Stadt-
 vorordnetenversammlung hatte in ihrer vorigen Sitzung mit Einstim-
 migkeit beschlossen, dem Beigeordneten Herrmann eine Gra-
 tifikation von fünf hundert Mark dafür zu gewähren, daß
 er während der Krankheit und nach dem Tode des Vorkommers
 Müller die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters bis zur Wieder-
 setzung der Stelle geführt hat. D diesem Beschlusse verweigerte
 der Magistrat die Zustimmung, weil er ehrenamtliche
 Dienste nicht mit barem Gelde entlohnen mag. Der Magistrat hat
 deshalb die Stadtverordneten ersucht, Herrn Herrmann an Stelle der
 Gratifikation einen Gegenstand von angemessenem Werte als Ge-
 schenk zu überweisen. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß die
 Stadtverordneten ihren Beschluß aufrecht erhalten, und daß so ein
 Konflikt entsteht, wie er aus alledem Anlaß nicht gerade häufig ist.“

Landesrat, 7. Januar. Eine auf Verträge Bente-
 liche Polierersammlung mit dem Thema „Ein Rückblick auf
 1908“ fand am Sonntag in der „Sonne“ statt. Als Referent war
 Genosse Ube-Dreslau erschienen. Wir handeln gewiß im Sinne
 aller Versammlungsbereiter, wenn wir behaupten, die Ausführungen
 des Referenten zu diesem interessanten Thema waren vorzüglich.
 Alle wichtigen Ereignisse, alle geplanten Wittenate auf Volkswirtschaft
 und Volkswohlstand, alle Diplomatentunlichkeiten der hohen und
 höchsten Kreise, waren durch den Redner in origineller Weise kritisch
 beleuchtet. Der Vortrag bewies, daß Redner den Versammelten aus
 dem Herzen gesprochen.

Neustadt OS., 6. Januar. Von den Textil-Arbei-
 tern. Am Sonntag fand eine gut besuchte Versammlung der
 hiesigen Filiale statt, in welcher die Abrechnung vom letzten Quartal
 entworfen wurde. Einen Hauptbestandteil der Ausgaben
 bildet die Krankenunterstützung, welche 147,40 Mk. beträgt. Der
 Mittelbestand ist nach dem Austritt von 11 und Zutritt von 18
 um 7 höher als im dritten Quartal. Hierauf erfolgte auch die Be-
 stimmung der Abrechnung des Hauptvorstandes. Hierauf wurde bis
 Antwort des Magistrats auf eine an denselben vom Gewerkschafts-
 fahrer gerichtete Anfrage bezüglich der Wahlen zum Gewerbegericht
 bekannt gegeben. Danach ist die Befähigung der Regierung zur
 Statutenänderung noch abzuwarten und dann erst sollen die Wen-
 wahlen ausgeschrieben werden. Nachdem die Wahl der Delegierten
 zum Gewerkschaftsgericht für 1909 vollzogen war, wurde die Ver-
 sammlung geschlossen. Hieran schloß sich eine Weihnachtsfeier, welche
 mit drei der Feiern einbrechenden, vom Gesangverein „Niedertrung“
 in Gebrä gebracht wurden und Ansprachen der Kollegen Weder
 und Schindler eingeleitet wurde und trotz der Kälte einen durch-
 aus würdigen Verlauf nahm.

Olewig, 7. Januar. Nichtbestätigter Stadtrat.
 Die Wahl des Zeitungverlegers Feilbusch von der radikalen
 „Oberschl. Volksstimme“ zum unbesetzten Stadtrat ist
 von der Regierung nicht bestätigt worden. Dem „Olewig-
 er Intelligenzblatt“ zufolge sollen die gesamten Parteien der dortigen
 Stadtverordneten-Versammlung sich darüber einig geworden sein, Herrn
 Feilbusch abermals zum unbesetzten Stadtrat zu wählen.
 Man ist indes in eingeweihten Kreisen der Ansicht, daß auch eine
 diesmalige Wahl des Zeitungverlegers Feilbusch keine Bestätigung
 erhalten dürfte. Wie man sagt, soll die Mitteilung mit seiner
 Zeitungstätigkeit in Zusammenhang gebracht werden, wobei
 er früher wiederholt mit dem Magistrat in Meinungs-
 differenzen geraten sein soll.

Wie im Anschluß an diese auffällige Mitteilung dasselbe Blatt
 meldet, hat Herr Zeitungverleger C. F. Neumann vom „Oberschl.
 Wanderer“ sein Amt als Stadtverordneter-Vorsitzer
 niedergelegt. — Soll das ein Grund sein, warum jemand nicht
 Stadtrat sein kann?

Briefkasten.

G. D. Arushorf. Beantworten Sie, daß die Kur- und Be-
 pflegungskosten des Krankenhauses von der Kasse getragen werden;
 außerdem muß die Ehefrau noch die Hälfte des Krankengeldes er-
 halten.

Sch. Reichenbach. 1. Der Hauswirt hatte nicht das Recht,
 die Wohnung während der Zeit zu benutzen, für welche Sie die
 Miete zahlen haben. 2. Die Kosten des Prozesses sind in diesem
 Falle offenbar von beiden Parteien zu tragen. Genauer darüber er-
 fahren Sie aus dem Urteil, von dem Sie eine Abschrift verlangen
 können.

Fellhammer. Wenn Sie Oktober 1908 aus der Landesfir-
 ma ausgeschieden sind, müssen Sie die Kirchensteuer noch bis Ende De-
 zember 1909 zahlen. Ihr Kind brauchen Sie nicht lassen zu
 lassen, weder nach der Geburt, noch vor Eintritt in den Schul-
 unterricht.

G. B. Gottesberg. 1. Das Gesuch um Naturalisation ist
 an den Regierungs-Präsidenten zu richten. 2. Die Legitimationskosten
 für Ausländer kostet nach ministerieller Verfügung nicht 3 Mk., son-
 dern 2 Mk.

A. 27. D. Steuern können vom Lohne in Abzug gemacht
 werden, Krankengeld dagegen nicht. Vor der Lohnpändung muß
 Ihnen ein Pändungsbescheid vorzulegen werden; sonst brauchen Sie
 sich die Pändung nicht gefallen lassen.

Jerban. Sie haben nur nötig, das Gewerbe beim Gemein-
 de-Vorstande des Wohnortes anzumelden.

F. M. 300. Der Arbeitgeber ist nicht berechtigt, Ihnen das
 Weihnachtsgeld vom Lohne in Abzug zu bringen, weil Sie am
 15. Januar den Dienst verlassen haben.

Unfall. Weiden Sie die Entschädigungsansprüche bei der Ver-
 urteilung an und beantragen Sie, daß die Rente ruht, daß
 festgelegt wird.

Spezial-Angebote meines Inventur-Vorverkaufs.

Leinen- u. Baumwollenwaren.	Tischzeuge, Handtücher.	Fertige Bettwäsche.
1 Posten Haustuch, Compo 10 Meter, Wert 3,40, jetzt 2,90 M.	Weissleimene Hausmacher-Tischgedecke mit 6 Servietten, Wert 5,35, jetzt 4 M.	Dowlas-Betttücher, 200 cm lang, früher 1,50 M., jetzt 1,25 M.
1 Posten Linn, prima Qualität, Stück 10 Meter, Wert 5,—, jetzt 4,20 M.	Reinleimene Damast-Tischgedecke m. 8 Servietten, Wert 10,50, jetzt 7 M.	Halbleinen-Betttücher, prima Qualität, 200 cm lang, früher 2,10 M., jetzt 1,75 M.
Bettlammast, prima Qualität, 84 cm breit, früher 80 Pl., jetzt nur 60 Pl.	Weissleimene Hausmacher-Tischtücher, 120/135 cm, Wert 1,85, jetzt 1,45 M.	Bettbezüge, weises Haustuch, 1 Deckbett und 2 Kopfkissen, jetzt nur 3,70 M.
Wallis, gestreift, bewährte Qualität, 84 cm breit, früher 70 Pl., jetzt nur 58 Pl.	Weissleim. Damast-Tischtücher, 130/152 cm, Wert 3,15, jetzt 2,45 M.	Bettbezüge, gestreift Wallis, 1 Deckbett und 2 Kopfkissen, jetzt nur 5,20 M.
130 cm breit, früher 1,05 M., jetzt nur 1,15 M.	Weissleimene Hausmacher-Servietten, 60/90 cm, Wert 2,25, jetzt 2,35 M.	Damast-Bettbezüge, 1 Deckbett und 2 Kopfkissen, früher 8,25 M., jetzt nur 7,00 M.
130 cm breit, früher 88 Pl., jetzt nur 58 Pl.	Teegedecke mit bunter Karze für 6 Pers., Wert 4,00, jetzt 3,35 M.	Taschentücher. für Damen, Wert 1,25, jetzt 95 Pl.
Laken-Dowlas, prima Qualität, 130 cm breit, früher 85 Pl., jetzt nur 60 Pl.	Weisse Breit-Handtücher, 48/110 cm, Wert 6,00, jetzt 2,15 M.	Engl. Seidenballisttücher für Damen, jetzt 12 Pl.
	Weisse Gerstenkorn-Handtücher, mit roter Karze, 48/110 cm, Wert 5,25, jetzt 1,95 M.	Engl. Seidenballisttaschentuch für Herren, Wert 2,75, jetzt 1,95 M.
	Weissleim. Jacquardhandtücher, 48/110 cm, Wert 8,50, jetzt 3,25 M.	Consumtaschentuch, prima Linn, Wert 95, jetzt 65 Pl.
	Leinene Küchen-Handtücher, 48/110 cm, Wert 5,25, jetzt 1,95 M.	
	Pa. leinene Wischtücher, ca. 60/70 cm, Wert 4,80, jetzt 1,60 M.	
	Beir. Künstlerdecken, 150/135 cm, Wert 3,85, jetzt 2,75 M.	

1 Posten fertige Bettwäsche **25%** Ermäßigung.

1 Posten fehlerfreier Restertaschentücher in Linn, Halbleinen und Reinleinen, gesamt, nur Prima Fabrik zu Fabrikpreisen.